



# Zweite Predigt von Jörg Niederer zum Bundeserneuerungsgebet

## «Stelle mich, wohin du willst»

### **Predigttext: Apostelgeschichte 16,6-10**

*Danach zogen Paulus und seine Begleiter weiter durch Phrygien und das Gebiet von Galatien. Denn der Heilige Geist hinderte sie daran, die Botschaft in der Provinz Asia zu verkünden. Als sie schon fast in Mysien waren, wollten sie nach Bithynien weiterreisen. Doch der Geist, durch den Jesus sie führte, ließ das nicht zu. Also zogen sie durch Mysien und kamen zum Meer hinab nach Troas. In der Nacht hatte Paulus eine Erscheinung. Ein Mann aus Makedonien stand vor ihm und bat: 'Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!' Gleich nachdem Paulus die Erscheinung gehabt hatte, suchten wir nach einer Möglichkeit, um nach Makedonien zu gelangen. Denn wir waren sicher: Gott hatte uns dazu berufen, den Menschen dort die Gute Nachricht zu verkünden.*

### **Fremdbestimmt**

Bisher habe ich meinen Wohnort genau einmal selbst ausgesucht.


Bis ich 15 Jahre alt war, entschieden meine Eltern den Ort, wo wir lebten. In dieser Zeit wohnte ich in Olten und Bern. Danach zog ich an den Standort meiner damaligen Lehrfirma. Ich lebte in Uzwil und Niederuzwil.

Von da an bestimmte das Kabinett über meinen Einsatzort. Ich zog nach Schaffhausen und weiter ans Theologische Seminars nach Reutlingen. Anschliessend war wieder das Kabinett am Zug: Sabine und Ich – später dann auch unsere Söhne – zogen nach Huttwil, Strengelbach, Reinach und Rothrist. In dieser Zeit habe ich genau einmal meine Wohnung selbst gewählt. Sonst wurde sie mir immer zugewiesen.

Erst mit der Beauftragung zum Distriktsvorsteher konnten wir uns als Familie Wohnung und Wohnort selbst aussuchen.

Was ich damit sagen will: Beim heutigen Thema: «*Stelle mich, wohin du willst...*» weiss ich, wovon ich spreche. Ich wurde immer wieder an Orte hingestellt. Ob das in jedem Fall durch Gottes Führung geschehen ist, kann ich nicht mit letzter Sicherheit sagen. Ob meine Eltern und das Kabinett immer den richtigen Ort für mein Leben ausgesucht, und damit Gottes Plan erfüllt haben, weiss ich nicht.

Aber was Verfügbarkeit bedeutet, das weiss ich. Ich bin wohl der Typ dazu. Es ist mir nie schwergefallen, an einen neuen Ort zu ziehen. Ich bin dabei manchmal von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Ich habe mir falsche Vorstellungen gemacht. Und ich hatte auch schon den Eindruck, dass ich falsch geführt worden sei.



Und doch bin überzeugt, dass man nichts Besser tun kann, als sich von Gott den Lebensraum zuweisen zu lassen. Das heisst nicht, dass du und ich zu ruhelos Umherirrenden werden, wie es noch Abraham war. Aber es kann das heissen. Das heisst nicht, dass du oder ich die Heimat verlassen müssen. Aber es kann das heissen. Das heisst nicht, dass ich oder du das eigene Haus verlassen müssen, aber es kann das heissen.

Entscheidend ist, dass wir in unserem Leben verfügbar bleiben für Gott. Und das kann unsere Wohnpläne über den Haufen werfen. Das kann bedeuten, dass wir neue Wege geführt werden. Wenn es Gottes Wege sind, ist das in jedem Fall gut.

## Von Gott geführt

Paulus wusste das. Als er auf der zweiten Missionsreise von Antiochia in der heutigen Türkei, in den Südwesten ziehen wollte, ging es nicht weiter. **«Denn der Heilige Geist hinderte sie daran...»** wie Lukas in der Apostelgeschichte schrieb. So zogen die beiden Missionare ostwärts, Richtung Schwarzmeer-Küste. Doch auch da hiess es: **«Doch der Geist, durch den Jesus sie führte, ließ das nicht zu.»**

Die eigenen Pläne mögen noch so logisch und durchdacht sein, wenn es nicht Gottes Pläne sind, gehen sie nicht auf, führen sie nicht ans Ziel.

Von Osten waren Timotheus und Paulus gekommen. Nach Südwesten und Norden ging es nicht mehr weiter. Also blieb nur noch ein Korridor nach Westen, nach Troas offen. Dort bekam Paulus die Bestätigung, dass sie an der richtigen Zwischenstation angekommen waren. Dort schenkte Gott seinen Missionaren eine nächtliche Vision. Ein Mann aus dem heutigen Griechenland bat sie, zu ihnen zu kommen. Das war das Signal für die Weiterreise.

Nicht Timotheus und Paulus bestimmten ihren Einsatzort. Gott entschied. Doch wie erkenne ich, dass ich auf dem richtigen Weg bin? Wie merke ich, dass ich an dem Ort bin, an dem mich Gott haben will?


### So führt Gott

Paulus und Timotheus wurden wie von einem unsichtbaren Leitsystem an den richtigen Ort geführt. Ein Leitsystem definiert den Korridor, in dem zum Beispiel ein Flugzeug den Weg zum Flughafen zurücklegen soll. Es ist wie ein riesiger, unsichtbarer Trichter, der zu einem ganz bestimmten Punkt auf der Erdoberfläche führt.

Genau so wurden Paulus und Timotheus nach Troas geführt. Ihr Versuch, diesen Korridor zu verlassen, führte zu einer Fehlermeldung und den nötigen Korrekturschritten.

Eigentlich handelten die beiden Missionare nach dem **«Trial-and-Error»**-Verfahren. Versuch Kleinasien → geht nicht → Versuch Bithynien → geht nicht → Versuch Troas → geht.

Wenn du in deinem Leben irgendwo anstehst, könnte es sein, dass du versuchst, den von Gott bestimmten Korridor deines Lebens zu verlassen. Dann schlage eine neue Richtung ein, bis Gott dich das nächste Mal korrigiert.



Manchmal schliessen sich alle Türen, durch die ich gehen will. Eine Stelle, die ich antreten wollte, wird gestrichen. Jemand aus der Familie wird krank, oder Nachwuchs stellt sich unerwartet ein, sodass die Wohnung zu klein wird. Auch eine Scheidung kann so eine Kurskorrektur werden. Behinderungen können Hinweise darauf sein, dass ich einen anderen Kurs einschlagen sollte.

Ab Troas gibt Gott Paulus das Ziel sehr präzise vor. Ab dort kann er die nächste Station. Auch das ist eine Erfahrung, die wir machen dürfen, wenn wir uns von Gott an den Ort stellen lassen, den er für uns vorgesehen hat. Dann weiss ich plötzlich: Das ist es, was Gott von mir will. In solchen Momenten kann ich gar nicht mehr anders, als genau diese Sache tun. Sie wird zu einer fixen Idee. Erst wenn ich sie umsetze, finde ich Ruhe.

Was aber geschieht, wenn ich wüsste, wohin Gott mich stellen, aber seinen Willen nicht tun will?

In sehr vielen Fällen geschieht gar nichts. Gott lässt zu, dass ich mich gegen seine Pläne entscheide. Aber es gibt auch Situationen, in denen Gott mich ziemlich unsanft auf den rechten Kurs bringt.

Der Prophet Jona ist da das Paradebeispiel: Er weiss: Gott will, dass ich nach Ninive gehe. Aber er will nicht. und so reisst er in die andere Richtung mit einem Schiff ab.

Es kommt ein Sturm. Es kommt ein Fisch. Es kommen drei Tage nahe am Tod. Und dann ist Jona bereit, wieder auf Gott zu hören.

Das ist eine Vorzugsbehandlung. So konsequent werden Menschen nur selten von Gott wieder neu ausgerichtet.

Aber bei Jona sehen wir noch etwas. Als Jona endlich nach Ninive geht, macht ihn das nicht einfach glücklich. Ohne Gott ist ein Mensch nicht zwingend unglücklich. Mit Gott ist ein Mensch aber auch nicht zwingend glücklich. Jona ärgert sich, dass Gott nicht den angekündigten Untergang über Ninive bringt. Er ärgert sich (am richtigen Ort), den Gott für ihn vorgesehen hat, wo er aber nicht wirklich bereit ist, ganz für Gott verfügbar zu sein.

Mit anderen Worten: Du kannst als Christ oder Christin am richtigen Ort sein, und doch unzufrieden leben, wenn du dort nicht bereit bist, zu tun, was Gott von dir möchte.


Darum: Am richtigen Ort sein ist noch nicht genug. Du musst auch das Richtige tun.

## **Wie erkenne ich, wie Gott mich führen will?**

Gott leitet mich also durch

- verschlossene Türen.
- geöffnete Türen.
- Visionen.
- Notsituationen.

Doch all das sind nicht eindeutige Merkmale von Gottes Leitung.



Ich bin nicht einfach am falschen Ort, wenn Türen verschlossen bleiben. Manchmal will Gott, dass ich mehrfach versuche, durch diese Tür zu gehen. Vielleicht um hartnäckig zu werden für sein Evangelium.

Ich bin nicht einfach am richtigen Ort, wenn die Türen weit geöffnet sind. Nicht nur Gott öffnet Türen. Manche Dinge, die ich heute ohne Probleme und jederzeit tun kann, führen mich von Gott weg. Oder mit anderen Worten: Jede Bordelltür steht weit offen.

Auch Visionen sind keine Garantie dafür, dass ich Gottes Willen erkennen kann. Ich kann mir Dinge auch einfach einbilden. Bilder können durch mich falsch verstanden werden.

Und Notsituationen kommen auch, wenn ich durch Gott an den rechten Ort gestellt werde. Jakobus, Philippus, Paulus, Johannes, Amos und Jeremia, sie erlebten schwere Zeiten, weil sie sich von Gott führen liessen.

Es gibt keine letzte, zweifelsfreie Methode, herauszufinden, wo Gott mich haben will. Und doch wird dir Gott sagen, wo du in seinem Auftrag leben kannst. Wenn du dich von Gott leiten lässt, dann werden dir alle Dinge zum Besten dienen. Dann wirst du immer wieder erleben, wie Gott dich recht leitet.

## Verfügbar sein für Gott

Rick Warren schreibt dazu im Buch: *«Leben mit Visionen»* (S. 282f):

*«Wenn Sie Ihren Auftrag erfüllen wollen, müssen Sie Ihren Zeitplan aufgeben und Gottes Zeitplan für ihr Leben akzeptieren...»* Oder übersetzt auf unser Thema: **Wenn du den dir von Gott anvertrauten Auftrag erfüllen willst, dann musst du den Ort aufgeben, an dem du leben willst, und dort leben, wo Gott dich hinstellen will.**

Noch einmal Rick Warren: *«Sie müssen wie Jesus sagen: 'Nicht mein, sondern dein Wille geschehe...' Sie werden Ihre Rechte, Erwartungen, Pläne, Träume und Ambitionen an ihn abgeben müssen. Sie werden aufhören müssen, eigennützige Gebete zu sprechen wie: 'Gott segne, was ich tun will.' Stattdessen beten Sie: 'Gott, hilf mir zu tun, was du segnen willst.'»*

Oder übersetzt auf unser Thema: **Du wirst aufhören müssen, eigennützige Gebete zu sprechen wie: 'Gott segne den Ort, an dem ich lebe.' Stattdessen betest du: 'Gott führe mich an den Ort, den du segnest, und lass mich da dein Segen sein.'**

Amen.

St. Gallen, 5. September 2021 – Jörg Niederer